Hund verliert das Fleisch (AaTh 34 A), eine der ältesten und am weitesten verbreiteten äsopischen Fabeln.

Ein H. (in einer einzigen europ. Version¹ ein Fuchs) wadet (schwimmt) durch einen Bach (läuft am Wasser entlang, über eine Brücke) und trägt ein Stück Fleisch (Wurst, einen Knochen, Käse) im Maul. Als er sein Spiegelbild im Wasser sieht, hält er es für einen anderen H. mit einem (größeren) Fleischstück. Er schnappt danach (springt ins Was-

ser, bellt den ‚anderen H.‘ an) und verliert dabei seine Beute, die in den Bach fällt.

Die kurze Erzählung läßt sich in Griechenland bereits im 4. Jh. a. Chr. n. für Demokrit nachweisen²; die lat. Fabelsammlungen des → Phädrus (1,4)³ und → Romulus (1,5)⁴ vermitteln sie an das europ. MA. In den späteren lat. oder volkssprachigen Slgen wird sie bis in die Neuzeit nahezu immer unverändert – in wenigen Sätzen oder Versen – erzählt⁵; nur gelegentlich werden begleitende Umstände hinzugefügt (der H. hat das Fleisch gestohlen⁶; er will es seinen Jungen bringen⁷; als er seiner Beute hinterherspringt, kommt er im Wasser um⁸). Versionen, die sich bewußt um eine breitere Ausgestaltung bemühen, sind extrem selten⁹.

Die moralische Ausdeutung der Fabel verfolgt zwei Hauptgedanken: Schon Phädrus sieht in dem H. die Habgier verkörpert, die nach fremdem Gut strebt; der Habgierige läuft Gefahr, seinen eigenen Besitz zu verlieren. Diesen Gedanken verbindet der Verf. der Romulus-Versfassung¹⁰ mit der Warnung, nicht sicheren Besitz wegen vager Hoffnungen aufzugeben. Das ‚Sichere‘ wird gelegentlich mit der ewigen Seligkeit im Gegensatz zur vergänglichen Welt gleichgesetzt¹¹. Manchmal werden diese Gedanken konkret auf einen Stand oder dergleichen bezogen, wenn → Luther (1530) sich z. B. über Dienstboten äußert: „Als die fünffte Fabel vom Hund mit dem Stück Fleisch im Maul bedeutet, wenn einem Knecht oder Magd zu wol ist, und wils bessern, so gehets jm wie dem Hund, das sie das gute verlieren und jenes bessere nicht kriegen.“¹² Eine in ihrem Pessimismus ‚modernere‘ Moral formuliert → La Fontaine (6,17): „Chacun se trompe ici-bas.“¹³

Die Geschichte fand vor allem ihrer Prägnanz wegen Eingang in ma. Exempelsammlungen¹⁴. Sie findet sich auch im → *Pañcatantra*¹⁵ und gelangte über → *Kalila und Dimna* u. a. in die griech., lat. (→ Johannes von Capua¹⁶, Raimond de Béziers¹⁷) und span.¹⁸ Übers.en. In ma. Enz.en wird das Verhalten des H.es als typisch für seine Art beschrieben¹⁹; hier schwimmt er meist durch den Bach, ohne daß das u. a. von → Lessing²⁰ kritisierte Faktum, daß er im aufgewühlten Wasser sein Spiegelbild nicht sehen könne, Anstoß erregt.

Wegen des hohen Bekanntheitsgrads der Fabel können sich Sentenzen mit Anspielungen auf das Geschehen begnügen (z. B. lat.: „Os cui non caderet, canis infelix nimis esset“²¹); in der Neuzeit haben neben Fassungen in Fabel-²² oder Schwanksammlungen²³ sprichwörtliche Redensarten²⁴ dazu beigetragen, die Fabel zu verbreiten.

Belege aus ir., fries., dt., lett., estn., litau., ukr., span., griech., jüd., alta., iran., äthiop., südafrik. und ind. Überlieferung sind bekannt²⁵; Lücken dürften z. T. auf die wenig intensive Sammeltätigkeit im Bereich der Tierfabel zurückzuführen sein²⁶. Die mündl. Überlieferung dürfte im wesentlichen auf schriftl. Vorlagen zurückgehen, wie im Fall des mecklenburg. Erzählers August Rust, der ausdrücklich das Schullesebuch als Quelle nennt²⁷.

Eine weitere Variation von AaTh 34 A enthält das ind. *Pañcatantra* (cf. *Jātaka*, num. 374)²⁸:

Hier wird eine Frau, die ihren Mann verlassen hat, von ihrem Liebhaber um Geld und Kleidung gebracht. Während sie nackt am Fluß sitzt, kommt ein Schakalweibchen mit einem Stück Fleisch im Maul, bemerkt einen großen Fisch am Ufer, läßt das Fleisch fallen und läuft hin; der Fisch springt ins Wasser, ein Geier stürzt sich auf das Fleisch. Die Frau verspottet die Schakalin, diese hält ihr hämisch ihre eigene Situation vor.

Diese Var. findet sich auch im *Tuṭi-Nāme* (→ *Papageienbuch*), in der mündl. Überlieferung des heutigen Tibet²⁹ und abgewandelt auf den Philippinen³⁰: Dort raubt ein Falke das Fleisch, das eine Krähe zurückgelassen hat, um erfolglos hinter der Beute eines kleinen Vogels herzujagen. In den arab. Fabeln des → Luqmān scheinen europ. und ind. Versionen verbunden: Ein H., der mit einem Fleischstück den Fluß überquert, läßt es wegen des Spiegelbildes fallen, ein Geier raubt es³¹.

Wie meist in der Fabeltradition zu beobachten, bleibt trotz weiter Verbreitung der Inhalt von AaTh 34 A konstant. Die Zusammenhänge mit der auch in anderen Erzähltypen vorkommenden Thematik → *Spiegelbild im Wasser* (AaTh 34, 92, 1141, 1335–1336 A) und der Austauschbarkeit der Handlungsträger (Menschen statt Tiere) bedürfen weiterer Unters. en.

¹ cf. *Spicilegium Solesmense* 3. ed. J. B. Pitra. P. 1855 (Nachdr. Graz 1963), 65 sq. — ² cf. Pauly/

Wissowa 6,2 (1909) 1726. — ³ Phaedri Augusti Liberti Fabulae Aesopicae. ed. L. Müller. Lpz. 1903, 3. — ⁴ Der lat. Aesop des Romulus und die Prosa-Fassungen des Phädrus. ed. G. Thiele. Heidelberg 1910, 22 sq. — ⁵ Zu den Qu.n cf. Dicke/Grubmüller, num. 307; zu Fassungen des 16. bis 19. Jh.s cf. auch Bodemann, U.: Der aesopische H. in sechs Jh.en. In: *Fabula docet. Ausstellungskatalog Wolfenbüttel* 1983, 136–151. — ⁶ z. B. in einem lat. Ostermärchen des 15. Jh.s, cf. Wendland, V.: Ostermärchen und Ostergelächter. Ffm./Bern/Cirencester 1980, 129. — ⁷ So im *Novus Aesopus des Baldo*, cf. Hilka, A.: Beitr.e zur lat. Erzählungslit. des M.A.s. B. 1928, 21. — ⁸ z. B. Christensen, A.: *Textes ossètes*. Kop. 1921, 22 sq. — ⁹ cf. etwa die altfrz. Fassung des *Ysopet de Lyon* (13. Jh.): Bastin, J. (ed.): *Recueil général des Isopets* 2. P. 1930, 92–94 (34 V.e Erzählung, 20 V.e Auslegung). — ¹⁰ *ibid.*, 11 (*Gualterus Anglicus*, auch als *Anonymus Neveleti* bezeichnet). —

¹¹ cf. z. B. ndd. Bearb. der Fabelsg H. Steinhöwels (ca 1492): *Das boek van deme leuende vnde van den fabelen des hochgeleerden fabeldichters esopi geheten*; Bodemann (wie not. 5) 137 sq. — ¹² Zitiert nach Leibfried, E./Wehrle, J. (edd.): *Texte zur Theorie der Fabel*. Stg. 1978, 8. — ¹³ La Fontaine, J. de: *Fables* 1. ed. G. Michaut. P. 1927, 275. — ¹⁴ cf. Tubach und Dvořák, num. 1699; cf. auch Lit.hinweise bei Christensen (wie not. 8). — ¹⁵ cf. Benfey 1, 79. — ¹⁶ Beispiele der alten Weisen des Johann von Capua. ed. F. Geißler. B. 1960, 38. — ¹⁷ *Hervieux* 5, 441. — ¹⁸ *Calila e Dimna*. ed. J. M. Cacho Blecua/M. J. Lacarra. Madrid 1984, 114. — ¹⁹ cf. *Pseudo-Hugo von Folieto* (12. Jh.), *De bestiis et aliis rebus* 2,17. In: MPL 177, 65, 66; MPL 87 (lib. 3 eines anderen Verf.s); Vincent de Beauvais, *Speculum naturale* 19, 10; Latini, B.: *Li Livres dou trésor*. ed. F. J. Carmody. Berk./L.A. 1948, 1.184.2. — ²⁰ Lessing, G. E.: *Abhdlgen über die Fabel*. In: *id.: Werke*. Mü. 1972, 479. —

²¹ Walther, H. (ed.): *Proverbia sententiaeque Latinitatis medii aevi* 3. Göttingen 1965, num. 20403, 20401, 20460. — ²² cf. Dicke/Grubmüller, num. 307; weitere Nachweise bei Bodemann (wie not. 5). — ²³ Pauli/Bolte, num. 426. — ²⁴ cf. Wander 2, 831, num. 281; 836, num. 419; Erwähnungen: Franck, S.: *Paradoxa* [1534]. ed. S. Wollgast. B. 1966, 160; EM-Archiv: Zingref-Weidner, *Apophthegmata* 4 (1655), 477a; Helmhack, *Fabel-Hannß* (1729), num. 143; Neiner, L.: *Nacht und Morgen*. Lpz. s. a., 1463. — ²⁵ *Ó Súilleabháin/Christiansen*; van der Kooi; Neumann, S.: *Ein mecklenburg. Volks-erzähler. Die Geschichten des August Rust*. B. ²1970, num. 208; Looits 201; Kippar; Scheu, H./Kurschat, A.: *Pasakos apie paukščius. Žemait. Tierfabeln*. Heidelberg 1913, num. 14; SUS; *Espinosa* 3, 271; Megas; Noy; Radloff, W.: *Proben der Volkslitteratur der türk. Stämme Süd-Sibiriens* 1. St. Petersburg 1866 (Nachdr. Lpz. 1965), 216 sq.; Marzolph; Christensen (wie not. 8); EM 1, 940; Coetzee; die häufig AaTh 34 A zugeordnete Erzählung bei Callaway, H.: *Nursery*

Tales. Traditions and Histories of the Zulus 1. L. 1868 (Nachdr. Nendeln 1970), 357 gehört zu AaTh 1336; Thompson/Balys J 1791.4; Bødker, Indian Animal Tales, num. 950. — ²⁶ cf. Schwarzbaum, Fox Fables, 18. — ²⁷ Neumann (wie not. 25) 172. — ²⁸ Bødker, Indian Animal Tales, num. 1265; Schwarzbaum, Fox Fables, 19 (mit not. 14). — ²⁹ Hermanns, M.: Himmelsstier und Gletscherlöwe. Eisenach/Kassel 1955, 177sq.; Hatami, M.: Unters.en zum pers. Papageienbuch des Naḥṣabi. Fbg 1977, 71–73. — ³⁰ Fansler, D. S.: Filipino Popular Tales. (N.Y. 1921) Nachdr. Hatboro 1965, 391sq. — ³¹ cf. Schwarzbaum, Fox Fables, 20.

Bamberg

Albert Gier